

Eine vielseitige Kunstausstellung

Acht verschiedene Künstlerinnen und Künstler bzw. Kunsthandwerker stellen ihre Werke aus

Am Freitag, den 17. Juni, wird im «Café Incontro» in Alchenflüh eine vielseitige Ausstellung eröffnet, die sowohl bei Kunstinteressierten als auch bei Sammlern von Kunsthandwerk für Begeisterung sorgen wird. Gezeigt werden auserlesene Werke von insgesamt acht verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern. Die Bandbreite der Objekte ist dementsprechend gross – ausgestellt sind unter anderem Schwemmholzfiguren, Kunstgemälde, beleuchtete Edelstahlobjekte, Keramikfiguren, Dekorationsstücke für Garten und Wohnraum, Gemälde verschiedenster Kunstrichtungen sowie Mobiles.

Initiiert wurde die Ausstellung von Ruth Reese in Zusammenarbeit mit Andreas Zimmermann. Die aus Münchenbuchsee stammende Reese hat sich auf die Erschaffung von Tonfiguren spezialisiert, die sie mit verschiedenen Brenntechniken verarbeitet. «Ich versuche mit meinen Figuren Stimmungen und Eindrücke einzufangen, die meine eigene Gefühlslage wiedergeben und das ganze Spektrum der menschlichen Emotionen widerspiegeln – von Freude über Nachdenklichkeit bis hin zu Trauer. Die Herausforderung liegt darin, beim Betrachter dieselben Gefühle auszulösen», erläutert Reese. In der Region Münchenbuchsee hat sie bereits mehrere Male ihre Werke ausgestellt. «Die Resonanz war jeweils gross. Aus diesem Grund habe ich mich gemeinsam mit Andreas Zimmermann, der Lichtsäulen aus



Die Künstler/innen freuen sich auf die Ausstellung im atmosphärischen «Café Incontro». Von links: Alain C. Bouvrot, Christine Gyger, Pedro Brunner, Barbara Flückiger, Heinz Krähenbühl und Ruth Reese. Es fehlen Manfred Glauser und Andreas Zimmermann.

Bild: Markus Hofer

Edelstahl anfertigt, dazu entschlossen, eine Ausstellung in einer anderen Region zu organisieren. Zudem wollten wir verschiedenen andern Künstlern und Kunsthandwerkern eine Plattform für ihre Arbeiten bieten. Bei unseren Recherchen nach einem geeigneten Ausstellungslokal sind wir schliesslich auf das «Café Incontro» gestossen, das mit seinem Charme und seiner einzigartigen Ambiente unsere Herzen im Sturm eroberte.»

Das Lokal an der Hauptstrasse 39 in Rüdtilgen/Alchenflüh verfügt über einen Kulturkeller, der im 19. Jahrhundert als Käselager gedient hat. Bevor das «Incontro» im Jahr 2003

eröffnet wurde, waren Haus und Keller im Besitz des Kantons und beheimateten das Informationszentrum für die Bahn 2000 und die Umfahrungsstrasse Kirchberg. «Der Kulturkeller eignet sich hervorragend für verschiedenste Aktivitäten – von Konzerten über Theateraufführungen bis hin zu Ausstellungen», erklärt die Liegenschaftsbesitzerin Maria Holzkamp. Der Hauptteil der Ausstellung wird im atmosphärischen Kellergewölbe zu bewundern sein, verschiedene Exponate befinden sich aber auch rund um das Gebäude oder im Restaurant selber.

Neben Reese und Zimmermann stellt auch Alain C. Bouvrot seine Werke

aus. Nach seiner Matura im Jahr 1990 in Burgdorf begann er neben dem Jus-Studium seine Kreativität mit Malen auszuleben. Schnell stellten sich erste Erfolge ein, er begann seine künstlerische Tätigkeit zu professionalisieren und hat seine Werke mittlerweile in zahlreichen Kantonen ausstellen können. Sein Stil lässt sich als abstrakter Expressionismus bezeichnen, der teilweise konstruktivistische Ansätze aufweist. Er malt auf Leinwand, Plexiglas und Aluminium.

Der Metallbauschlossler Manfred Glauser übt seinen Beruf mit Leidenschaft aus. Er versucht in seinem Atelier in Zollbrück, die Gestaltungsmöglichkeiten des Elements Stahl auszureizen und dabei stets neue Wege zu gehen. Seine Arbeiten decken die Bandbreite von nützlichen – beispielsweise einer kreativen Sichtschutzwand – bis hin zu rein dekorativen Stücken ab. «Ich habe noch zahlreiche Ideen, die ich realisieren möchte», so Glauser.

Die Floristin Christine Gyger aus Münchenbuchsee stellt Figuren aus Schwemmholz her. «Das kreative Schaffen ist mir bereits durch meinen Beruf gegeben», erzählt sie lachend. Ihre erste Ausstellung hatte die Naturliebhaberin vor zwei Jahren: «Der Entstehungsprozess der Figuren ist eine sehr persönliche Angelegenheit, während dem ich viel Erlebtes verarbeiten kann.»

Die Werklehrerin und freischaffende Künstlerin Barbara Flückiger fertigt

gemeinsam mit Bildhauer und Primarlehrer Pedro Brunner bereits seit 15 Jahren kunstvolle Mobile- und Stabile-Stücke an. «Inspiriert wurden wir von den Arbeiten von Alexander Calder. Die spielerische Auseinandersetzung mit dem Gleichgewicht hat für uns bis heute nichts von ihrer Faszination verloren. Alle zwei Jahre präsentieren wir unsere grössten Mobile-Werke in einer Hausausstellung in Langnau. Bei Auftragsarbeiten besichtigen wir zuerst den geplanten Standort und diskutieren mit den Kunden über ihre Vorstellungen. Auf Wunsch arbeiten wir gerne auch persönliche Trouvaillen in die Mobiles ein.» Heinz Krähenbühl, der als Verkäufer von Elektrowerkzeug im Aussendienst arbeitet, malt vorwiegend Clown-Bilder. «Jeder Mensch lässt sich als Clown darstellen», sinniert er. «Man muss ihm nur eine rote Nase malen.» Seine Clowngestalten kombiniert er vielfach mit verschiedenen Tieren. Durch Krähenbühl, der auch Akt-Bilder malt, kommt zudem eine Prise Erotik in die Ausstellung. «Es gibt nichts Faszinierenderes als ein Frauenkörper», sagt der Künstler.

Markus Hofer

Die Vernissage der Ausstellung findet am Freitag, den 17. Juni, von 17.00 bis 21.00 Uhr statt. Öffnungszeiten: Sa. und So., den 18. und 19. sowie 25. und 26. Juni von 11 bis 17 Uhr. Freitag, den 24. Juni, von 17 bis 21 Uhr. Auf Wunsch öffnet Maria Holzkamp den Kulturkeller auch gerne ausserhalb der Öffnungszeiten.

Acht verschiedene Stile vereint in einem Keller

Alchenflüh Im Incontro stellen die nächsten zwei Wochenenden acht Künstler ganz unterschiedliche Arbeiten aus

VON ANDREA MARTHALER

Im ehemaligen Käsekeller in Alchenflüh Kunstwerke optimal zu präsentieren, ist nicht ganz einfach. Die Steinwände sind unverputzt, das Licht im Gewölbekeller ist nicht ideal. Alain C. Bouvrot trägt zwei Bilder zurück ins Auto. Sie sind in dunklen Farben gemalt und würden im Raum nicht zur Geltung kommen.

Initiiert haben die an den nächsten beiden Wochenenden offene Ausstellung Ruth Reese und Andreas Zimmermann. Sie waren auf der Suche nach einem speziellen Lokal und dabei auf das Incontro gestossen. «Es ist eine Herausforderung, in dem Keller auszustellen. Doch dadurch können wir uns gerade abheben», sagt Ruth Reese. Gemeinsam haben die Organisatoren Freunde aus dem Künstlerkreis für die Ausstellung angefragt, acht Schaffende sind es letztlich geworden, die acht unterschiedliche Stile präsentieren.

Bilder abstrakt und gegenständlich

Alain C. Bouvrot (40) ist der Einzige unter ihnen, der aus der Region stammt. Er ist in Koppigen aufgewachsen, lebt heute aber in der Nähe von Basel. Bei vielen dürfte er bekannt sein, da einige seiner Bilder in der Ausstellung der «Wohnen & Design GmbH» in Alchenflüh aufgehängt sind. Der Jurist hat während seines Studiums als Ausgleich zum Kopflastigen angefangen zu malen, heute beschäftigt er sich bei der UBS im Artbanking auch beruflich mit der Kunst. Bouvrots Bilder sind abstrakt, mal mit grosszügigen Farbflächen, dann wieder durchzogen mit schwungvollen Linien. «Meine Bilder entstehen im Kopf», sagt Bouvrot, «wobei der Reifeprozess über mehrere Monate andauern kann.» Hat er eine klare Vorstellung des Bildes, legt er los, wobei er zügig den Pinsel schwingt. «Denn ich kann nicht in trockene Farbe hinein arbeiten.» Seiner Ungeduld schiebt Bouvrot es auch zu, dass er nie gegenständliche Bilder malt. «Dafür bin ich zu nervös.»

Ganz anders als die Bilder von Alain C. Bouvrot sind jene von Hene Krähenbühl (60) aus Frauenkappelen. Seine Sujets sind Clowns, wilde Tiere oder nackte Frauen, wobei er die letzten beiden Motive auch gerne kombiniert. «Ich kann nicht nur Clowns malen, zwischendurch muss ich



Die Künstler (v. l.): Alain C. Bouvrot, Ruth Reese, Christine Gyger, Barbara Flückiger, Pedro Brunner und Hene Krähenbühl.

AMA

auch etwas Schönes malen», sagt Krähenbühl. Der gelernte Landmaschinenmechaniker, der heute Elektrowerkzeuge verkauft, ist vor 20 Jahren über einen ehemaligen Schulkameraden zur Kunst gestossen. Dieser hatte damals Clownbilder gemalt. Krähenbühl kaufte einige und begann dann selber solche zu machen. «Es wurde mir zu teuer, ständig Bilder zu kaufen.» Die Kunst sieht er als Entspannung: «Die heutige Zeit ist so hektisch, da höre ich in meiner Freizeit gerne Musik und male dazu.»

Skulpturen von klein bis gross

Die Werke der übrigen Aussteller sind nochmals komplett anders. Vier von ihnen machen Skulpturen. Während Andreas Zimmermann (53, Lob- sigen) mit seinen Lichtsäulen aus Edelstahl und Manfred Glauser (50, Seedorf) aus Stahl vorwiegend grosse

Skulpturen gestalten, sind die Figuren, von Christine Gyger (53, Münchenbuchsee) aus Schwemholz und Ton sowie jene, die Ruth Reese (53, Münchenbuchsee) aus Keramik modelliert deutlich kleiner.

Auch der Weg zur Kunst war bei ihnen unterschiedlich. Ruth Reese lernte in einem Töpferkurs das neue

«Es ist eine Herausforderung, in dem Keller auszustellen.»

Ruth Reese

Material zu beherrschen, Manfred Glauser und Christine Gyger hingegen entwickelten ihre Kunst aus dem Beruf heraus. Gyger ist Floristin und so seit je her eng mit der Natur verbunden. «Ich sammelte Schwemm-

holz und Steine, seit einigen Jahren verbinde ich das Holz auch mit Ton.» Ihre Figuren erhalten so ein Gesicht. Glauser ist von Beruf Metallbauschlossler. «Ich bin auf die Idee gekommen, mal was anderes aus dem Material zu machen und künstlerisch zu arbeiten.» Mittlerweile sind auch seine Kunden auf den Geschmack gekommen, sodass er Auftragsarbeiten erhält, zum Beispiel für die Gartengestaltung.

Mobiles und Silberschmuck

Oftmals Auftragsarbeiten sind auch die Werke der beiden Langnauer Barbara Flückiger und Pedro Brunner (beide 61). Sie machen gemeinsam Mobiles. «Zu Beginn haben wir einzeln gearbeitet, aber schnell gemerkt, dass dies nicht alleine geht», sagt Flückiger. Zu diffizil ist es, Mobiles richtig auszubalancieren. «Man

hat schlicht zu wenige Hände.» Ihre fragilen Werke sind aus Kupfer oder Aluminium. Zur Dekoration arbeiten die beiden Lehrer Plexiglas, Steine oder andere Trouvaillen hinein. Neben Mobiles gestaltet Flückiger Silberschmuck. Auch der wird im Incontro zu sehen sein. Ein Widerspruch seien die beiden Arbeiten aber nicht. «Auch beim Schmuck habe ich immer schon eher gross gearbeitet», sagt Flückiger. Wie die anderen Kunstschaffenden freut sie sich über die ungewöhnliche Location für die Ausstellung. «Es sind spezielle Räume. Wir haben uns abgesprochen, jeder erhält die passende Ecke für seine Werke.»

Vernissage Freitag, 17. Juni, 17–21 Uhr, Ausstellung an den nächsten beiden Wochenenden offen jeweils 11–17 Uhr sowie Freitag, 24. Juni, 17–21 Uhr.



Die Wandertruppe trifft sich im Buchwald oberhalb von Wolfisberg. KNR

Tretsichere Wanderer gesucht

Wolfisberg Am kommenden Wochenende organisiert der Dachverband «Schweizer Wanderwege» bereits seine 6. Schweizer Wandernacht. Nach der Premiere im letzten Jahr beteiligt sich der Verein «Pro Jura Bipperamt» mit einer Wanderung aufs «Hellchöpfli» in Wolfisberg zum zweiten Mal an der Wandernacht.

Regula Brüllmann, die ehemalige Vizegemeindepräsidentin von Rumisberg und zusammen mit Brigitta Trösch (Farnern) eine der treibenden Kräfte von «Pro Jura Bipperamt» heckte die Wanderung aus. Dauern wird sie bei zügigem Schritt zweiein-

halb Stunden. Brüllmann empfiehlt die Wanderung nur geübten und tretsicheren Wanderern. Auch diese sollen eine Taschenlampe mitführen, da die Wandernacht nicht wie im letzten Jahr in einer Vollmondnacht stattfindet. Die Teilnahme ist kostenlos, hingegen ist aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung erwünscht. (KNR)

Besammling Samstag, 18. Juni, Parkplatz Buchwald, 18.30 Uhr. Anmeldung Tel. 079 707 90 51 (Regula Brüllmann), Auskunft Wetter Tel. 032 636 32 24 (Brigitta Trösch), Karte www.pro-jura-bipperamt.ch.

Heinigers schrieben ein Kapitel

Wyssachen An der Gemeindeversammlung führte Gemeindevorschreiber Lorenz Heiniger nach 41 Jahren zum letzten Mal Protokoll. Am Schluss wurden er und seine Frau Barbara verabschiedet.

VON JÜRGEN RETTENMUND

«Mit der Pensionierung von Lorenz Heiniger geht ein grosses Kapitel Dorfgeschichte zu Ende», hielt Gemeindepräsident Ueli Steffen (BDP) fest: 41 Jahre lang war er «Schreiber», «ein Mann für alle Fälle, der in seiner Arbeit stets das Wohl der Bürgerinnen und Bürger und der ganzen Gemeinde in den Vordergrund stellte». In dieser Zeit habe sich ein enormes Fachwissen, eine grosse Kompetenz in Rechtsfragen angesammelt, was auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus Anerkennung gefunden habe.

In den 13 Jahren, in denen er als Gemeinderat und Gemeindepräsident mit Lorenz Heiniger zusammengearbeitet habe, sei dieser ihm darüber hinaus zum Freund geworden, bekannte Steffen. In seinen Dank schloss er auch dessen Frau Barbara

mit ein, die sich in der Gemeinde vielfältig gemeinnützig engagierte.

Gewählt per Losentscheid

Der Geehrte schaute zurück auf die Veränderungen, die sich in diesen 41 Jahren abspielten: Gewählt worden war er 1970 noch ausschliesslich von Männern – die Frauen wurden erst ein Jahr später stimmberechtigt. In der ersten Wahl gab bei Stimmgleichheit schliesslich das Los den Ausschlag zu seinen Gunsten. Mit sieben Gemeindepräsidenten und 62 Ge-

«Manchmal braucht man etwas Haare auf den Zähnen.»

Lorenz Heiniger

meinderätinnen und -räten hat Heiniger in den 41 Jahren zusammengearbeitet. Dreimal wurde die Ortsplanung revidiert und fünfmal änderten die Telefonnummern. 112 Gemeindeversammlungen hat der Gemeindevorschreiber protokolliert und 1329 Baugesuche wurden behandelt.

Heute habe er manchmal das Gefühl, dem Regierungsrat und dem Grossen Rat seien die Gemeinden zur

Last geworden, würden sie doch die Nähe der Gemeinden zu den Bürgerinnen und Bürgern zunehmend reduzieren, kam Lorenz Heiniger auf die «zunehmende Regulierungswut» zu sprechen. «Trotzdem», erklärte er zu seiner Nachfolgerin Stefanie Wittwer, «ist Gemeindevorschreiber ein schöner Job, bei dem man manchmal etwas Haare auf den Zähnen braucht.»

Kleines Defizit, Zwist um Brunnen

Unbestritten war das einzige Geschäft der Versammlung vor der Ehrung: Die Jahresrechnung, die bei einem Umsatz von 4,0 Millionen Franken mit einem Defizit von 75 000 Franken abschliesst. Budgetiert war eine «schwarze Null». Mehr zu reden gab der neue Dorfbrunnen, von dem Gesteinsbrocken entfernt worden waren, nachdem es zu Beschädigungen gekommen war. Sie waren aus allen Gräben der Gemeinde zusammengetragen worden und gehören für die Initianten zum Brunnen. Gemeindepräsident Ulrich Steffen versprach eine einvernehmliche Lösung, für die er alle an einen Tisch bringen will.

Nach der Versammlung luden Lorenz und Barbara Heiniger die 49 Anwesenden (5,5 Prozent von 898 Stimmberechtigten) zum Apéro ein.